

Presseinformation

17. September 2020

Future Health Index 2020: Internationale Studie zur Zukunft der der Gesundheitsversorgung

- 34 % der jüngeren Fachkräfte in der Gesundheitsbranche in 15 untersuchten Ländern haben erwogen, den Gesundheitsberuf als Folge von Stress zu verlassen
- 44 % geben an, dass die medizinische Ausbildung sie überhaupt nicht auf die betriebswirtschaftlichen Aufgaben in ihrer Position vorbereitet hat
- Eine überwältigende Mehrheit von 78 % stimmt zu, dass der Nutzen anonymisiert erhobener Gesundheitsdaten gegenüber Datenschutzbedenken überwiegt
- Trotz einiger Herausforderungen glauben 25 % der Befragten, dass digitale Gesundheitsakten in den nächsten fünf Jahren das größte Potenzial haben die Patientenversorgung zu verbessern

Amsterdam – [Royal Philips](#) (NYSE: PHG, AEX: PHIA) hat den Future Health Index (FHI) 2020 veröffentlicht: „Die Zukunft der Gesundheitsversorgung“. Der Bericht ist die erste groß angelegte Umfrage unter der jüngeren Generation von Fachkräften im Gesundheitswesen. Im Zentrum steht die Frage: Wie sind sie auf die Gesundheitsversorgung von morgen vorbereitet? Die Studie fängt das Feedback von fast 3.000 Befragten aus 15 Ländern ein und zeigt dabei deutliche Verbesserungspotentiale auf.

Im fünften Jahr seines Bestehens offenbart der diesjährige Bericht des Future Health Index kritische Einsichten der Fachkräfte unter 40 Jahren – einer Gruppe, die in den nächsten 20 Jahren den größten Teil der Beschäftigten im Gesundheitswesen ausmachen wird. Der Bericht zeigt die Kluft zwischen ihrer Ausbildung und den Erwartungen an den technologischen und digitalen Wandel im Gesundheitswesen sowie die Realität ihrer Erfahrungen als Mitarbeitende in Gesundheitsberufen auf. Der Future Health Index 2020 bietet Führungskräften im Gesundheitswesen eine Orientierungshilfe, wie sie diese junge Generation befähigen können, den wachsenden Anforderungen der modernen Gesundheitsversorgung gerecht zu werden und die Berufsausbildung attraktiv zu gestalten, um junge Fachkräfte zu halten.

„Die Last der Umgestaltung der Gesundheitsversorgung liegt auf den Schultern der jungen Generation von Fachkräften im Gesundheitswesen, aber allzu oft werden ihre Ansichten nicht vollständig verstanden und berücksichtigt. Wenn wir jetzt nicht auf sie hören, werden wir sie verlieren“, sagt Jan Kimpen, Chief Medical Officer von Royal Philips. „Die Ergebnisse zeigen, dass wir uns an einem entscheidenden Punkt auf dem Weg in die Zukunft der Gesundheitsversorgung befinden. Zwar wird sich der Wandel nicht von heute auf morgen



vollziehen, doch geben die Ergebnisse den Verantwortlichen im Gesundheitswesen ernsthafte Hinweise, einige der kritischen Punkte jetzt anzugehen.“

Der Future Health Index 2020 identifiziert drei Kernthemen:

Der Arbeitsalltag entspricht nicht den Erwartungen

Die Studie zeigt, dass für viele jüngere Fachkräfte im Gesundheitswesen (41%) ihr Karrierealltag entweder nicht ihren Hoffnungen und Erwartungen entspricht oder sie noch unentschlossen sind. In vielen Fällen hat ihre Ausbildung sie nicht auf alle Aspekte ihres Arbeitsalltags vorbereitet. Insbesondere wichtige nicht-klinische Anforderungen, wie betriebswirtschaftliche Aufgaben (z.B. Rechnungsstellung, Budgetierung und Workflow-Management), wurden von 44 % der Befragten als ein Bereich genannt, auf den sie während ihrer medizinischen Ausbildung überhaupt nicht vorbereitet wurden.

„Ein erfolgreicher Gesundheitsexperte zu sein, hängt nicht nur von der Ausbildung ab. Es bedarf bestimmter Fähigkeiten und Eigenschaften, wie beispielsweise Kenntnisse im Change Management und der Betriebswirtschaft aber auch emotionale Intelligenz, die an der medizinischen Fakultät nie gelehrt werden, die aber für den Erfolg im Gesundheitswesen ebenso notwendig sind wie medizinische Kenntnisse“, sagt Christoph Wald, Vorsitzender der Radiologie, Lahey Hospital und Medical Center.

Trotz der Tatsache, dass Daten und Technologien einen wesentlichen Bestandteil ihres Alltags ausmachen, sowohl privat als auch beruflich, geben 35 % der Jüngeren an, dass sie von der Masse an digitalen Patientendaten überwältigt sind. Zudem wissen 35 % nicht, wie sie die Daten zur Patientenversorgung nutzen können.

Technologie als Wegbereiter der Transformation

Jüngere Fachkräfte im Gesundheitswesen sind davon überzeugt, dass Daten und Technologien sowohl ihre eigene Berufspraxis als auch die Erfahrungen ihrer Patienten verbessern können. Eine überwältigende Mehrheit von 78 % stimmt zu, dass die gesellschaftlichen Vorteile einer verbesserten Patientenversorgung durch die Verwendung anonymisierter Gesundheitsdaten gegenüber den individuell wahrgenommenen Datenschutzbedenken überwiegen. Zusätzlich stimmen 81 % zu, dass die richtigen digitalen Gesundheitstechnologien das Potenzial haben, ihre Arbeitsbelastung zu reduzieren.

Herausgefordert und frustriert von der digitalen Gesundheit

Allerdings scheint die nächste Generation im Gesundheitswesen digitalen Technologien auch mit einer Hass-Liebe gegenüber zu stehen. Mangelnde Interoperabilität wird hier als oberstes Hindernis für die Einführung zusätzlicher Gesundheitsinformationstechnologie genannt. Von den Befragten gaben 64 % an, dass Einschränkungen bei der gemeinsamen Nutzung

unvollständige Patientendaten zur Folge haben können, während 39 % die ihnen zur Verfügung stehenden digitalen Patientendaten für nicht brauchbar und 33 % für nicht relevant halten.

Doch trotz breit diskutierter Herausforderungen sehen die Jüngeren digitale Gesundheitstechnologien als Grundlage für die Verbesserung der Versorgung. Tatsächlich wird hier die digitale Gesundheitsakte als die Vorteilhafteste zur Verbesserung der Patientenversorgung innerhalb der nächsten fünf Jahren angesehen (25 %). Dies steht im Vergleich zu Aussagen der Befragten, die sich für Künstliche Intelligenz (KI) zur Integration von Diagnostik (22 %), Telemedizin zwischen Fachkräften (20 %), KI zur Optimierung der betrieblichen Effizienz (20 %) und Telemedizin zwischen Fachkräften und Patienten (19 %) entschieden haben.

Verlassen des Gesundheitsberufs als Folge von Stress

Jüngere Beschäftigte im Gesundheitswesen jonglieren mit immenser Verantwortung und langen Arbeitszeiten, was zu Stress und potenziellem Burn-out führen kann. Fast drei Viertel der Befragten (74 %) geben an, dass sie regelmäßig unter arbeitsbedingtem Stress leiden. 34 % geben an, dass sie bereits in Erwägung gezogen haben, den Gesundheitsberuf aufgrund dieses Stresslevels zu verlassen.

Der Future Health Index 2020 unterstreicht die klare Forderung dieser jüngeren Generation nach einem Umfeld, welches Zusammenarbeit fördert und Flexibilität bietet. Bei der Wahl eines Arbeitsplatzes, an dem sie arbeiten wollen, sind Faktoren wie eine Kultur der Zusammenarbeit (64 %) und berufliche Autonomie (60 %) wichtiger als eine gute Bilanz der Patientenergebnisse (48 %) oder der Ruf des Krankenhauses oder der Praxis (42 %).

Für die Generation von Digital Natives spielt Technologie auch eine wichtige Rolle bei der Motivation. Dies scheint bei denjenigen stärker ausgeprägt zu sein, die in einem Umfeld arbeiten, in dem die Akzeptanz digitaler Gesundheitstechnologie hoch ist. Jüngere, die in smarten, also vernetzten und mit automatisierten Daten arbeitenden Einrichtungen arbeiten (80 %), stimmen eher als diejenigen in digitalen (70 %) und analogen (67 %) Einrichtungen darin überein, dass Fortschritte in der Medizintechnik sie für die Zukunft des Gesundheitsberufs begeistern. Darüber hinaus sind diejenigen, die in smarten Einrichtungen arbeiten, mit ihrer Arbeit mit größerer Wahrscheinlichkeit (85 %) zufrieden als diejenigen in digitalen (80 %) und analogen (71 %) Einrichtungen. Darüber hinaus sind diejenigen in analogen Einrichtungen eher unzufrieden.

Seit 2016 führt Philips jährlich eine Future Health Index-Studie durch, um die Bereitschaft der Länder zur Bewältigung globaler Gesundheitsprobleme und zum Auf- und Ausbau effizienter und effektiver Gesundheitssysteme zu ermitteln. Einzelheiten zur Methodik des Future Health Index und Zugang zum vollständigen Bericht 2020 stehen auf der Website des Philips Future

Health Index zur Verfügung: <https://www.philips.de/a-w/about/news/future-health-index.html>

Weitere Informationen für Journalisten:

Annette Halstrick
PR Manager Health Systems
Philips GmbH Market DACH
Mobil: +49 (0)152 / 2280 0529
E-Mail: annette.halstrick@philips.com

Über Royal Philips

Royal Philips (NYSE: PHG, AEX: PHIA) ist ein führender Anbieter im Bereich der Gesundheitstechnologie. Ziel des Unternehmens mit Hauptsitz in den Niederlanden ist es, die Gesundheit der Menschen zu verbessern und sie mit entsprechenden Produkten und Lösungen in allen Phasen des Health Continuum zu begleiten: während des gesunden Lebens, aber auch in der Prävention, Diagnostik, Therapie sowie der häuslichen Pflege. Die Entwicklungsgrundlagen dieser integrierten Lösungen sind fortschrittliche Technologien sowie ein tiefgreifendes Verständnis für die Bedürfnisse von medizinischem Fachpersonal und Konsumenten. Das Unternehmen ist führend in diagnostischer Bildgebung, bildgestützter Therapie, Patientenmonitoring und Gesundheits-IT sowie bei Gesundheitsprodukten für Verbraucher und in der häuslichen Pflege. Philips beschäftigt etwa 81.000 Mitarbeiter in mehr als 100 Ländern und erzielte in 2019 einen Umsatz von 19,5 Milliarden Euro. Mehr über Philips im Internet: www.philips.de/healthcare